

gleichen. Die in diese Sommerkämpfe geworfenen Stahl- und Eisenmassen aber beschränkten sich nicht allein auf die verschleierte Artilleriemunition, sie werden ergänzt durch den Einsatz der gepanzerten Kolosse, die ja gleichfalls schienen, sie werden heute von den Sowjets auch nicht mehr isoliert zum Angriff eingesetzt, sondern in Verbindung mit beweglicher Artillerie, so daß sich letzten Endes das Bild einer gewiß verlagerten, aber doch gesteigerten Materialwirkung ergibt, die sich aus den Faktoren Panzer, Artillerie, Granatwerfer, Salvengeschütze und Bomben zusammensetzt. Das wachsende Aneinandergerissen dieser Verbindungsmittel läßt das Materialgewicht, wie es sich heute in der großen Schlacht ergibt, jeden Vergleich mit den Materialschlachten vor 25 Jahren ausfallen.

Diese neue Art der Materialschlacht wird nicht auf der Stelle geschlagen. Sie besitzt dynamische Höhe. Sie muß beweglich durchgehalten, eine Form der Auseinandersetzung, die täglich von neuem in den Wehrmachtberichten ihren Niederschlag findet. In der beweglichen Führung der Verteidigung liegt zugleich das Gefühl der Überlegenheit und die konsequente Ausnutzung der moralischen Kraft des deutschen Soldaten. Alle diese Faktoren veranlassen die Führung, nicht abzuwarten, ob der feindliche Angriff weiter entwickelt wird, sondern die schwachen Punkte in der offensiven Entwicklung des Gegners zu erkennen und sie entschlossen zu durchbrechen. Die geistlose Materialschlacht, wie sie der Gegner beabsichtigt, wird aufgefangen nicht mit dem starren Einsatz einer sturen Verteidigung, sondern unter Ausnutzung der materiellen Ausschüsse mit der geistig feindlichen Überlegenheit des menschlichen Potentials. Das ist der große Unterschied, der die beiden Fronten dieser sommerlichen Großkampfsfolge voneinander trennt.

Der 1200. Feindflug

Eigenlaubträger Hauptmann Rudel erreichte als erster deutscher Flieger die hohe Zahl Berlin. Eigenlaubträger Hauptmann Hans-Ulrich Rudel, Flugzeugführer in einem Sturzkampfschwader, führte dieser Tage seinen 1200. Feindflug durch. Er ist der erste deutsche Flieger, der diese hohe Zahl erreicht hat.

Geldentod eines sächsischen Ritterkreuzträgers

W Berlin. Am 7. Juli ist Oberst Rudolf Köhler, am 7. 1909 in Reumünster, Kreis Weipitz, geboren, Kommandeur eines sächsischen Panzerregiments, bei dem deutschen Gegenstand im Raum von Belgograd gefallen. Oberst Köhler vermachte — damals noch Major und Stabskommandeur — Anfang Juli 1941 als erster in seinem Korpsabschnitt einen Bräutigam über die Türa zu bilden und diesen gegen verschiedene Härte wegenangriffe zu halten. Er durchdrang dann an der Spitze seines Bataillons eine fast unbesiegbare, durch zahlreiche Minenposten gesicherte Panzerstellung. Bei diesem Angriff, für dessen Belohnung seine persönliche Tapferkeit und Hingabe für ausfallend waren, wurde er verwundet. Er erhielt bereits Ende Juli 1941 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Eigenlaubträger General von Günerdorst seiner Verwundung erlegen

W Berlin. Im Rahmen der deutschen Gegenoffensive südlich Belgrad durchdrang Generalmajor Walter von Günerdorst am 8. Juli mit seinen Panzern eine sehr verteidigte Panzerstellung, ließ an der Spitze zweier Panzerregimente weiter nach Osten vor und erzielte eine fast unbesiegbare, durch zahlreiche Minenposten gesicherte Panzerstellung. Bei diesem Angriff, für dessen Belohnung seine persönliche Tapferkeit und Hingabe für ausfallend waren, wurde er verwundet. Er erhielt bereits Ende Juli 1941 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Generalmajor Biermann 70 Jahre

W Berlin. Am 27. Juli vollendet Generalmajor Biermann, der alle in aktiven Wehrdienst stehende, aus der Pioniertruppe hervorgegangene Offiziere der deutschen Wehrmacht, seinen 70. Geburtstag. Seit Dienstantritt in das Heer 1908 am 1. 4. 08 als Fahnenjunker in das Pionierbataillon 15. Seit 1916 im Infanteriepostendienst bei den damaligen Pionierbataillonen Marburg und Thorn tätig, erwarb er sich besondere Kenntnisse und Verdienste um die Entwicklung der Pioniertruppe und Angriffsmethoden der Pioniere im Stellungskampf. Als Kommandeur des Pionierbataillons IV ist er durch den erfolgreichen und scheidenden Einsatz seines Bataillons in der großen Abwehrschlacht von Verdun allen damaligen Pionieroffizieren bekannt geworden. Die Entwicklung der Pioniertruppe ist zum wesentlichen Teil sein Verdienst. Im allen großen Abwehrkämpfen und Angriffsschlachten der Wehrmacht hat er als Kommandeur der Pioniertruppe hervorragenden Anteil. Auch nach dem Weltkrieg widmete er sich als Stabschef und Leiter der Wehrereziehung der Pioniertruppe. Am 1. 12. 36 schied er als Major aus dem aktiven Wehrdienst aus. Sein Wiedererwerb erfolgte am 1. 10. 38 als Major im Reichswehrministerium. Sein besonderes Arbeitsgebiet bildete hier die Weiterentwicklung der neuzeitlichen Pioniertruppe, insbesondere aber die Auswertung fremder Vorkriegserfahrungen. In seinen furchtbaren und geküßerten Feinde ist Generalmajor Biermann auch heute noch im Sonderauftrag des Generals der Pioniere und Befehlshaber des Oberbefehlshabers des Heeres tätig.

Südlich des Ladogasees verstärkter Feind-Panzerangriff

Grenadiere und Panzerjäger im Kampf gegen sowjetische Panzerkampfwagen

Obergefreiter sprengt vier bolschewistische Panzer

W Berlin. In der neuen Schlacht südlich des Ladogasees werden jetzt zwei Schwerpunkte des feindlichen Angriffs erkennbar. Sie liegen an den beiden Flanken des nach Nordosten vorrührenden Frontabschnittes südlich Leningrad. Das Ziel der bolschewistischen Vorstöße ist es demnach, diesen Frontbogen abzuschneiden. Trotz seines beträchtlichen Einsatzes an schweren Waffen und Dinnahme ungewöhnlich hoher Verluste konnte der Feind aber an seiner Stelle Boden gewinnen. Unsere Gebirgsjäger sowie ostpreussische und berlinerbrandenburgische Grenadiere verteidigten aller Uebermacht zum Trotz unerschütterlich ihre Stellungen. Auch die Masse der bis zum Abend des vierien Kampftags in diesem Abschnitt erbelegten 162 Sowjetpanzer wurde an den beiden Schwerpunkten vernichtet.

Nachdem der Feind an den beiden ersten Kampftagen seine von sehr schwerer Artillerieunterstützung angegriffen hauptsächlich von der Infanterie hatte tragen lassen, sah er sich gezwungen, in wachsendem Maß auch Panzer einzusetzen, da seine Schützen Divisionen immer wieder am zähen Widerstand unserer Truppen scheiterten. Aber auch die in wachsender Zahl angehenden Panzerverbände konnten das erstrebte Kampfziel nicht erreichen. Tigerpanzer und Artillerie, vor allem aber unsere Grenadiere mit ihren panzerbrechenden Waffen und Kampfmitteln zerlegten die feindlichen Panzerkolonnen und machten die erneuten Durchbruchversuche zunichte. Trotz des schwierigen Wald- und Sumpfgeländes und des regnerischen, unsichrigen Wetters gelang es unfern Tigern, in zwei Tagen 30 Sowjetpanzer abzuschließen.

Bei den Nachkämpfen Mann gegen Mann zeigte der Obergefreite Walter Kuhn aus einem ostpreussischen Grenadier-Regiment besondere Entschlossenheit und Hingabe. In der Schlacht, so daß er innerhalb von 30 Minuten vier

überschwere Sowjetpanzer zur Strecke bringen konnte. Aus einer Zange herauskommend, tauchten die feindlichen Panzerkampfwagen überraschend in einer Entfernung von etwa 120 Metern vor der Pat des Obergefreiten auf. Da die Richtmaschine des Granatwerfers beschädigt war, versuchte er in rasender Eile mitten zwischen den fortzuehenden um ihn herum einfallenden Granaten sein Geschütz feuerbereit zu machen, doch ein Volltreffer zerlegte es und schleuderte den Panzerjäger beiseite. Glücklicherweise wurde er selbst nicht getroffen. Rasch ergriff er vorbereitete Sprengladungen, sprang auf den vordersten Panzer und brachte sie am Aufendebel an. Die Explosion leitete den Panzer in Brand. Inzwischen war aber der zweite Sowjetpanzer bis auf 15 Meter an die Hauptkampflinie herangekommen und leitete sein Flammwerfergerät in Tätigkeit. Es gelang dem Obergefreiten jedoch, den Flammströmen auszuweichen, hinter den Panzer zu kommen und in der Nähe des Motors seine Sprengladung anzubringen. Noch nicht genug damit, kletterte er, als die Handbremse bereits brannte, noch auf den Panzer hinauf und setzte ihm noch eine Ladung auf den Aufendebel. Die beiden Explosionen rissen den Stahlkoloss völlig auseinander. Die Vernichtung der beiden vordersten Panzer war aber von feindlichen Maschinengewehrfeuern beobachtet worden, sie bestrichen jetzt den Abschnitt, in dem die Panzer standen, mit heftigem Feuer. Dennoch sprang der Obergefreite den dritten und vierten Panzer an und wieder konnte er sie mit Sprengladungen vernichten. Beim vierten Panzer half ihm ein Kamerad. Gemeinsam arbeiteten sich die beiden Panzerjäger an den Gegner heran, brachten ihre geballten Ladungen an und warfen ihnen unter die Gleisplatten. Der Panzer wurde durch die Explosionen buchstäblich aufgefackelt und seine Besatzung vernichtet.

Cripps contra Cripps / Zwischenpiel im Unterhaus

W Genf. In einer Sitzung des britischen Unterhauses fragte der Abgeordnete Tribess, früherer Mitarbeiter des Daily Express, unter dem Pseudonym William Gides, Innenminister Morrison, warum Major Leonard Cripps, der Vorkämpfer der Roosevelt-Delegation, heute in die Deputier Schiffsreise und Bruder Sir Stafford Cripps, habe in die Vereinigten Staaten reisen können, während er dort seiner Anwartschaft auf den britischen Botschafterposten in Washington verlustig gegangen sei. Morrison antwortete, er könne ihm keine nähere Einzelheiten über die Beziehungen Major Cripps zur, sprang der Innenminister Abgeordnete Sir G. Williams auf und erklärte, man möge doch Major Cripps höchst verehrlichen Bruder als Gegenpart in die USA schicken.

Immer neue Freiwillige für Voses Unabhängigkeitsarmee

W Tokio. Der Austral Voses, der die Japater in den Waffen rief, findet noch immer Beachtung bei den Japater. Zahlreiche Japater haben sich bereit freiwillig gemeldet. Der Vater der Unabhängigkeit, Voses, und seine jüdische Freiheitsarmee haben bereits Japan verlassen, um in die neue indische Unabhängigkeitsarmee einzutreten.

Bunterlaufsprecher aus alter Papper

Der Reichsminister für Beschaffung und Munition, Speer, gab Pressevertretern Gelegenheit zu einem Blick hinter die Kulissen der Munitionserzeugung. Selbst das wertvolle Altpapier und jeder noch nutzbare Papprest kann seine Wiedergeburt zu schmalen Verpackungs- und Schutzverpackungen durch die bei uns entwickelten Pappmüllverwertungsanlagen finden. Infolge seines leichten Gewichtes, seiner Haltbarkeit und seiner fast unbegrenzten Formbarkeit kommt dieser neue Werkstoff weitgehend an die Stelle von Metall und Holz treten. So werden z. B. aus Pappmüll gewonnen: Bunterlaufsprecher, Affenmasken, Schachfiguren für beschwerliche Wehrgeräte und Verpackungsgegenstände für verschiedene Rüstungsgegenstände. Bei einem Gewicht allein fünfmal so gering wie bei der Verwendung von Pappmüll monatlich 50 Tausend Aluminium in ein, an anderer Stelle wieder hochwertiges Holz, Prechholz oder Eisen. Bunterlaufsprecher der heimischen Industrie lassen sich vollkommen durch die in Pappmüllverwertungsanlagen mit jeder Menge Rohmaterial hergestellten. Sie stellen einen mehr als zehnfachen Gewinn für die früher verwendeten Holzwerkstoffe dar. Das hierbei eingesparte Holzmaterial kommt nun der Herstellung von Geschützröhren zugute. Sehr wertvoll ist das Altpapier ferner durch seine Rolle bei der Umwandlung vorliegende Abfallabfälle in die Pappermüllverwertung zur Fällung von Kabeln. Die hier angewandte Filtertechnik aus Papier verbindet nicht nur ein Durchsichtigen der elektrischen Energie, sondern gibt durch die Imprägnierung einen Schutz auch gegen Beschädigung. Einen wertvollen Dienst für die Beschaffung der Verarbeitung von Altpapier können die Geber noch leisten, wenn sie etwaige Metallklammern aus dem Altpapier schon zu Hause entfernen.

Millionenproteste hoher britischer Beamter

W Stockholm. Großer Aufsehen erregt nach den letzten Berichten aus London der Ausgang des Skandalprozesses in dem Walle, der am Sonnabend nach fünfjährigen Verhandlungen mit der Verurteilung eines hohen Beamten der britischen Admiralität zu drei Jahren Zuchthaus endete. In dem Prozeß wurde festgestellt, daß die Beamten der britischen Admiralität gemeinsam mit einigen Weltbankern, die aus dem Van von Danbels- und Regeffschen Millionenproteste gegen den Staat um riesige Summen betrogen haben. Bestimmte Beamte der Admiralität haben ihnen laufende Aufträge erteilt und ließen die Wertung große Uebergehänge machen. In dem Prozeß war auch einer der höchsten Beamten der Admiralität, Lord Northbrook, verurteilt, der nur mit knapper Mühe und mit großen Anstrengungen freigesprochen wurde. Seine Anwesenheit über das Ausmaß an Korruption und Schandtat hinter den britischen Regierungskreisen, wie es durch diesen Prozeß enthüllt wurde, außerordentlich erschütternd.

Kurze Nachrichten

Einer Meldung des Londoner Nachrichtenbüros zufolge ist Vork Wegerwood im Alter von 71 Jahren gestorben. Wegerwood war Präsident des anglo-japanischen Judenvereins.
Staatschef General Ramirez gab bekannt, daß er nicht beabsichtigt, den Präsidentschaftswahl zu befehlen. Der letzte Vizepräsident Konteradmiral Serrano ist bekanntlich kürzlich nach nur sechsmonatiger Amtszeit gestorben.
In den letzten Wochen wurden in Südfrankreich erneut Heeresschwärme, die sich nach Beendigung der großen Zerstörungsgelände in den massentypischen Bergen dem deutschen Angriff zu entziehen versuchten, getötet und unwiderruflich gemacht.
Der Führer hat den Major Thomas Baumgartner in Regensburg (Oberbayern) den Titel Professor verliehen.
Auf dem Flughafen Berlin-Tempelhof traf Montag abend die spanische Frauenschichtführerin Frau Pilar Primo de Rivera zu einem Deutschlandbesuch ein.
Wie aus Bangkok gemeldet wird, soll dort demnächst ein japanisches Kulturzentrum errichtet werden.
In diesen Tagen trafen mehrere Ritterkreuzträger, von der Luftfront kommend, an der Militärakademie in Frankfurt ein und beendeten die dort eingehenden Abteilungen des Reichswehrministeriums. Begleitet folgten die jungen Weltkriegskämpfer den Zählungen dieser demütigen Kämpfer, die von den beistehenden Leistungen unserer Soldaten berichten.
In einem Sonderartikel der „Tosio Shinbun“ drückt Yamamoto, der Generalstabschef für die Japanischen Streitkräfte, erneut sein Vertrauen in den Triumph der Grundgedanken des gemeinsamen Pazifismus aus, der sich in Ostasien ständig überwinden wird. Die japanischen Führer erkennen sich des unerschütterlichen Vertrauens der Völker, die an der Ausführung einer neuen Ordnung in Ostasien teilhaben.
Druck und Verlag Vanger & Wichterich, Wien, Verleger, Vertriebspartner und Verlagsleiter: Kurt Vanger; Geschäftsführer: Hans-Joachim Haber, Wien, in Wien. — Nr. 1257. — Preisliste Nr. 8 gültig. — Seite 4 Seite.

Mit brennendem Flugzeug ohne Beladung nach Haus

Nervenkraft und verblüffendes Konzentrationsvermögen eines Leipziger Oberfeldwebels

Von Kriegsberichterstatter Ulrich Fiedler
„Gnom“ nennen die Männer des in Sachsen aufgestellten und augenblicklich im Osten eingesetzten Kampfschwaders der Oberfeldwebel D., der mit 350 Feindflügen mehr erfolgreich Einsätze als jeder seiner Kameraden hinter sich gebracht hat. Die unterste Stufe des kleinen, kräftigen Leipzigers mag den Anlauf zu diesem Epitaphnamen gegeben haben. Aber in dem allen Märchenwort klingt noch etwas anderes an als eine so äußerliche Anspielung: Bewunderung für eine unverwundliche Energie, die mitunter wohl etwas Unwahrscheinliches an sich hat. In Wirklichkeit ist sie das Ergebnis einer gefunden Konstitution und disziplinierter Lebensführung. In Verbindung mit bestem technischen und taktischen Können vollendet sie die Prägung eines hervorragenden Kampfliegerkämpfers. Die Kameraden des „Gnom“ schwärmen auf ihren Flugzeugführer und Kommandanten, dessen Nervenkraft und verblüffendes Konzentrationsvermögen sie aus mehr als einer brennlichen Situation sicher heimgeführt hat. Bei der tollkühnen Probe seiner Einfallsfähigkeit aber konnten sie nicht dabei sein — da hieß sein Befehl an Beobachter, Junker und Vordschützen, sich aus der brennenden Maschine zu retten, und er blieb ganz auf sich allein gestellt.
Panzeransammlungen und Truppenbereitstellungen der Sowjets im Raum L. Der Weisheit des Gruppenkommandeurs tippt auf die Wandkarte und weist den Flugzeugkommandanten die Ziele. Die Einteilung der Notizen schiebt die Flugbesprechung ab. In der Mittagsstunde hebt sich die Ju 88 des Oberfeldwebels D. bombenbeladen zusammen mit der des Kommandeurs vom Platz ab und schwenkt in Richtung zur Front. Das Wetter ist verdammt ungenügend, die Wolkenuntergrenze liegt bei 300 Meter, stellenweise noch tiefer. Endlich ist das Zielgebiet erreicht. D. sieht, wie der Kommandeur eine kleine Schlucht angeht, in der sich Panzer versteckt haben. Er folgt seinem Weisheit sofort — aus 50 Meter Höhe heben die Rauchfäden der Vordschützen nach den braunen Gestalten, die sich da unten in die Erde kramen. Dann fallen die Bomben, ihre Feuerwirbel springen Sekunden nach dem Aufschlag auf und rütteln mit ihrer Gewalt noch am Rumpf der Kampfflugzeuge.

Bomben liegen prima! Der Vordschütze in seiner Wanne triumphiert. Der Oberfeldwebel lacht ab und zieht zu den schwebenden Wolken empor. Eine Wasserperle sitzt der Ju vor der Nase, die Sowjets schreien wie verrückt. Schon ausgeben die vier Flieger, durchgedrungen zu sein, schon wehen Nebelwägen in dreihundert Meter Höhe um die Wanne, da kratzt und donnert es hinter ihnen und schleudert den Schwanz der Maschine mit wüster Wucht hoch. Volltreffer von schwerer Art! Ganz sachtlich stellt D. das fest. Alles Denken und Fühlen ist ausgelassen. Sein ganzer Wille ist darauf konzentriert, die Ju in der Luft zu halten. Da schreit der Junker: Es brennt im Rumpfen! Aussteigen?! Das ist die erste Idee. Die zweite: Wir sind noch über Feindgebiet! Der Flugzeugführer beißt die Zähne zusammen und verweigert den letzten, bitteren Befehl. Ein paar Minuten wenigstens müssen sie noch fliegen. Dabei vermindert sich die Steuerfähigkeit der Maschine immer mehr. Es rumpft noch einmal, und der Junker meldet, daß ein Teil der Höhenflöße abmontiert ist. Unterdes hat sich die Kabine mit dickem Qualm gefüllt, keiner der vier sieht mehr den anderen. Die Front ist überfliegen — nun wird es wirklich Zeit! Der Beobachter bemerkt es mahnend. D. versucht Höhe zu gewinnen, es gelingt ihm tatsächlich, zu fliegen. Als 300 Meter wieder erreicht sind, gibt er den Befehl zum Fallschirmabsprung. Als erster verläßt der Vordschütze das Flugzeug, der Beobachter folgt ihm, dann der Junker. Jetzt wäre der Flugzeugführer an der Reihe, den rettenden Sprung zu tun. Aber D. kann sich nicht dazu entschließen: solange seine Ju fliegt und zu steuern ist, wird er bei ihr bleiben — das steht auf einmal ganz ebern fest für ihn.
Denker auf, damit der Qualm abzieht! Der Brand muß nachgelassen haben, die Rauchschwaden werden lichter. Im übrigen weiß der Oberfeldwebel wahrhaftig nicht, was sich eigentlich hinter seinem Rücken abgespielt hat oder noch abspielt. Er fliegt nur blindlings — mit der Trimmung, Benzinnuhr, Deldruck, Temperaturen sind in Ordnung, das Feuer im Rücken, das genügt ihm. Noch funktioniert die Bord-zu-Bord-Verständigung, und plötzlich bekommt D. Antwort auf seine Rufe: die längst entschundene Kommandeursmaschine ist in der Nähe. Minuten später umkreißt sie ihn, um ihm sicheres Geleit zu geben.

Jetzt endlich erfährt D., was an seinem Flugzeug beschädigt ist. Und der Flugzeugführer bekommt nun doch eine kleine Wanjehaut im Rücken, denn es gibt wirklich keinen vernünftigen Grund dafür, daß die Ju noch nicht längst vom Himmel gefallen ist.

Trotzdem ist D. fest entschlossen, den Heimatplatz anzufliegen und eine Bauchlandung zu wagen. Unterwegs muß er noch zehn Minuten lang blind durch biden Volkendreck fliegen, denn er nicht ausweichen kann. Endlich ist der Flugplatz erreicht. Eine weite, vorsichtige Runde, dann quillt der Boden rasend schnell näher. Zeit zum Abwerfen des Daches hat D. nicht mehr, schon knirscht und schreit Blech und Stahl im Knirsch über die aufgerissene Erde. Ein blickes blak und mit tiefem Aufatmen steigt der „Gnom“ aus seiner treuen Ju. Die ist zwar zum Entsetz, aber die Motoren und festbaren Instrumente sind gerettet und eine fliegerische Leistung von unerschütterter Größe gemeistert. Dem Flieger mit den hellen, spitzigen Augen in dem gutmütigen, kraftvollen Gesicht ist dieses Erlebnis als eine befriedigende Sache in der Erinnerung geblieben, von deren Art er noch eine ganze Anzahl erzählen könnte. Aber in dem sensationellen Gedächtnis dieses Fliegers liegt mehr bezeugt als nur das Verantwortungsbewußtsein und die Gelassenheit eines Mannes: So sind unsere Kampflieger, so wie dieser, der das Deutsche Kreuz in Gold trägt. Denn solche Leistungen erwachsen nur aus einer Gemeinschaft, in der es ganz schlicht Befehl ist, sich bis zum höchsten Gefahrenmoment selbstlos einzusetzen.

Im Namen des Volkes

Vorsicht bei Ankauf gebrauchter Gegenstände!
Beim Ankauf gebrauchter Gegenstände hat der Käufer die Pflicht, sich genaueres darüber zu unterrichten, von wem die angebotenen Sachen kommen, damit er sich möglichst nicht der Gefahr schulden macht. Eine Frau aus Rindberg (Wahlkreis) war kürzlich so unvorsichtig, von einem ihrer Untertanen zwei Damenradfahrer zu erwerben, ohne sie über die Herkunft der Sachen gründlich zu unterrichten. Später stellte es sich heraus, daß die Räder gestohlen waren und der Verkäufer als mehrfach bestraffter Dieb bekannt war. Die Frau, der diese schwere Tatohre bekannt war, hätte alle Vorkehrungen treffen müssen. Sie wurde vom Amtsgericht Rindberg wegen Diebstahls zu einer jährlichen Geldstrafe verurteilt.

